

Lesen Sie auf  
den Seiten 4—5:

# Gruß der FDJ-Delegiertenkonferenz!

WF  
F

# SUNDAY

22. Jan. 1971

Preis 0,05 M

3

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des  
VEB Werk für  
Fernsehelektronik

## Es ist unser Plan!

Vom ersten Arbeitstag dieses entscheidenden Jahres 1971 an beweist es sich: an uns sind höchste Anforderungen gestellt. Die äußerst kritische Situation bei der Energieversorgung unseres Werkes mit Elektroenergie, Stadtgas und festen Brennstoffen führte zu Produktionseinschränkungen, die in den Werkteilen und Fachdirektoraten eine Reihe komplizierter Probleme aufwarfen. Eine weitere Verschärfung für die Plandurchführung bedeuteten zeitweilig auftretende Qualitätsprobleme bei Bildröhrenkolben.

Eine Erfüllung des Planes der Warenproduktion im Januar 1971 ist nur möglich, wenn gegenüber der ersten Monatshälfte der sozialistische Wettbewerb zielgerichtet zur Aufholung der eingetretenen Rückstände organisiert wird.

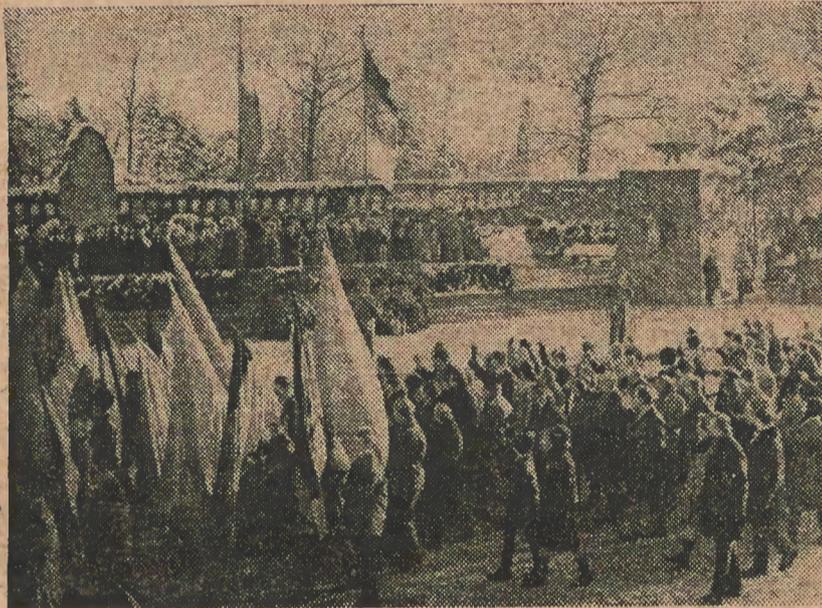
Gegenwärtig ist der Plan der industriellen Warenproduktion per 14. Januar 1971 wie folgt erfüllt:

Werkteil B	mit 47 Prozent
Werkteil R	mit 60 Prozent
Werkteil D	mit 104 Prozent
Werkteil S	mit 102 Prozent.

Die Voraussetzungen, den Plan der Warenproduktion zu erfüllen, sind durch die für die Energieverteilung verantwortlichen staatlichen Stellen gegeben. Sie sprechen für die volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Betriebes und die Wertschätzung der Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen.

Es liegt nun an den staatlichen Leitern und jedem Arbeitskollektiv, dafür Sorge zu tragen, daß die uns zuerkannten Kontingente über volle 24 Stunden bei sparsamstem Verbrauch so ausgenutzt werden, daß die vertraglich gebundene Warenproduktion im Januar voll ausgeliefert werden kann.

Daß die Bereitschaft bei den Betriebsangehörigen vorliegt, auch unter erschwerten Bedingungen die Planaufgaben zu meistern, beweisen die zahlreichen kurzfristig durchgeführten Schichtverlagerungen und Vorschläge zur optimalen Ausnutzung der verfügbaren Energie. Die in den Werkteilen zur Zeit vorbereiteten Wettbewerbskonzeptionen haben mit zum Inhalt, trotz der augenblicklichen Witterungsunbilden das erste Quartal 1971 planschuldenfrei abzuschließen.



### Kampfdemonstration

150 000 Bürger der Hauptstadt demonstrierten am letzten Sonntag zur Gedenkstätte der Sozialisten. Unter ihnen auch die Mitarbeiter unseres WF. Die traditionelle Kampfdemonstration wurde zu einer bedeutsamen Manifestation des Vertrauens zur Arbeiter- und Bauern-Macht, die all das verkörpert, wofür die großen Vorkämpfer lebten, kämpften und fielen. Heute ist klar — betonte Genosse Albert Norden —, eine starke DDR ist das Unterpfand neuer Siege unserer unsterblichen Sache.

Es erfüllt uns mit froher Genugtuung, daß die Namen von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in der ganzen Welt zu einem Symbol des Kampfes gegen Militarismus und imperialistischen Krieg geworden sind. Unsere Toten leben, denn sie sind die Sieger der Geschichte! Fotos: Gerhard Lange



### Komplexvereinbarung

Eine neue Etappe der Zusammenarbeit leitet die am 12. Januar 1971 zwischen dem Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick und dem Werk für Fernsehelektronik abgeschlossene Komplexvereinbarung ein. Sie enthält gemeinsame Maßnahmen zur Entwicklung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb und im Territorium für das Jahr 1971. Der amtierende Bezirksbürgermeister, Genosse Gerhard Friedel, und Betriebsdirektor Genosse Herbert Becker unterzeichneten das Dokument. Die Bedeutung der neuen Vereinbarung unterstrich die Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Otto Seidel.

Schwerpunkte der Komplexvereinbarung sind folgende Gebiete: Arbeiterversorgung, gesundheitliche Betreuung, Körperkultur und Sport, geistig-kulturelles Leben, sozialistisches Bildungswesen, Kinderbetreuung, Wohnraumversorgung, Naherholung und Baumaßnahmen.



### Dokumentenumtausch

Auf weiteren festlichen und inhaltsreichen Mitgliederversammlungen der APO wurde der Umtausch der Parteidokumente fortgesetzt. Durch das Studium des Interviews des Genossen Walter Ulbricht und der Materialien des 14. Plenums, durch die offenen und kameradschaftlichen persönlichen Gespräche und durch zahlreiche Initiativen sowie hohe Einsatzbereitschaft hatten sich die Genossinnen und Genossen der Betriebsparteiorganisation in den vergangenen Wochen auf diesen Höhepunkt vorbereitet.

Die Übergabe der Dokumente in der APO Röhren nahm Genossin Elfriede Wagner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, vor. In der APO Diode erfüllte Genosse Rudi Strehlow, FDGB-Vorsitzender und Kreisleitungsmitglied, diese ehrenvolle Aufgabe. Weitere Fotos veröffentlichen wir auf Seite 3, einen schwerpunktmäßigen Bericht finden Sie in unserer nächsten Ausgabe.



## Dr. rer. nat. habil. Klaus Thiessen zum Professor für Halbleiterphysik berufen

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsdirektor und die Betriebsgewerkschaftsleitung beglückwünschten den Leiter des Bereiches Forschung, Dr. rer. nat. habil. Klaus Thiessen, zu seiner Berufung zum Honorarprofessor für Halbleiterphysik (Optoelektronik) an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

In den Glückwunschschriften wird die Gewißheit ausgesprochen, daß Prof. Dr. Thiessen seine fachlichen Fähigkeiten und Erfahrungen

für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Werk voll zur Anwendung bringen wird. Es ist ein Grundanliegen der 14. Tagung des ZK der SED, Wissenschaft und Technik produktiv für die allseitige politische, ökonomische und militärische Stärkung unserer Republik einzusetzen.

Den herzlichen Wünschen für weitere Erfolge in der persönlichen und beruflichen Entwicklung Prof. Dr. Thiessens schließen wir uns an.

## Wie ist das 1971 mit den Investitionen?

Telefonisch und mündlich wurden uns von den Kollegen einige Fragen zum Volkswirtschaftsplan 1971 gestellt. Auch unsere Betriebsangehörigen interessiert es, zu wissen:

„Im entscheidenden Jahr 1971 werden die Anforderungen und Kennziffern auf volkswirtschaftlichem Gebiet wesentlich gesteigert. Eine Kennziffer aber steigt nicht, sie liegt sogar niedriger als im Vorjahr — die Summe der Investitionen. Warum ist das so?“

Eine prinzipielle Antwort darauf gibt Dr. Karl-Heinz Arnold. Lesen Sie nachstehend, wie er die Ursachen und Zusammenhänge darlegt:

Im Jahre 1970 sind in der Volkswirtschaft der DDR rund 32,6 Milliarden Mark investiert worden. Für 1971 sieht der Plan rund 32 Mrd. Mark vor (einschließlich Investitionsbeteiligungen; hierbei handelt es sich um Investitionen im Ausland, die wir zur Rohstoffbeschaffung vornehmen). Die Summe der Investitionen liegt also insgesamt (und erstmalig) unter dem im Vorjahr erreichten Wert.

Die Investitionen für die Industrie sollen jedoch um drei Prozent steigen. Damit erhöht sich der Anteil der Industrie an den Investitionen, der 1969 bei 40 Prozent und 1970 bei 43 Prozent lag, auf etwa 45 Prozent. Es erhöhen sich ferner die Investitionsmittel für das Bildungswesen. Gegenüber dem Ist des Jahres 1970 steigen auch die für den Wohnungsbau bereitgestellten Mittel (um rund vier Prozent).

Konzentrationspunkte sind also Industrie, Wohnungs- und Schulneubau sowie Kindergärten und

Krippen. Daraus ergibt sich, daß die meisten anderen Bereiche weniger Mittel erhalten; deutlich wird dies vor allem in der Zurückstellung von Bauten für Stadtzentren, soweit es sich nicht um Wohnungsbau handelt. Investitionsschwerpunkte innerhalb der Industrie sind Energieversorgung (Zunahme der Investitionen um 20 Prozent) und Zulieferindustrie sowie wichtige Vorhaben in der Chemie.

Soweit auf der Grundlage des 14. Plenums und der jüngsten Volkskammersitzung ein grober Überblick. Er deutet die Verteilung der 32 Milliarden an. Hier wird bereits sichtbar, was wir uns nicht leisten können und was wir uns leisten müssen.

Wir machen keine Abstriche bei der Industrie, weil ihre Leistungsfähigkeit entscheidend für unsere gesamte Wirtschaft und Gesellschaft ist. Wir kürzen nicht die tatsächlichen Aufwendungen für den Wohnungsbau. Es wäre auch unverantwortlich, nötige Investitionsmittel im Bereich des Bildungswesens einzusparen. Es würde jedoch unsere Möglichkeiten übersteigen und den im vergangenen Jahr gesammelten Erfahrungen widersprechen, wenn wir jetzt in mehr als einem Dutzend Stadtzentren weitere Gesellschaftsbauten errichten wollten.

Mit etwa 32 Milliarden Mark ist die gegenwärtige Investitionskraft der DDR offenbar erreicht. Das ist eine gewaltige Summe. Sie ist doppelt so groß wie die 1960er Investitionen (16,1 Mrd. M) und fast acht Milliarden Mark größer als die Investitionen des Jahres 1968 (26,5 Mrd. M). Charakteristisch ist

auch, daß sich in der Industrie die Grundmittelausstattung je Arbeitsplatz (sprich Maschinen und Anlagen) von 64 000 Mark 1960 auf 125 000 Mark 1970 erhöht, also ebenfalls annähernd verdoppelt hat.

Die Investitionssumme kann nicht beliebig vergrößert werden. Schon deshalb nicht, weil uns die Kapazität unseres Bauwesens bestimmte Grenzen setzt. Es mußten aber auch Exportverpflichtungen berücksichtigt werden. Was wir exportieren, um unsere Zahlungsbilanz auszugleichen, können wir nicht investieren. Wir haben mit 1971er Exporten noch 1970er Investitionen aus Importen zu bezahlen.

1969 und 1970 wurde mit sehr hohen Investitionen (30,4 und 32,6 Mrd.) eine Art Vorleistung für folgende Jahre erbracht, darunter allein 1970 rund 4,5 Milliarden Mark Aufwendungen für große Automatisierungsobjekte. Diese Leistungen wollen wir erst einmal nutzen. Wollten wir sie weiter steigern, so würden wir uns übernehmen.

Für 1971 gilt: Nur die unbedingt erforderlichen Investitionen werden neu begonnen; die zu hohen Kosten auf diesem Gebiet müssen gesenkt werden: Konzentration der Mittel, rasche Fertigstellung und Inbetriebnahme sowie höchster Nutzeffekt sind Trumpf.

Die weitere und durchaus notwendige Vergrößerung der Investitionen wird, da sie nicht zu Lasten der Konsumtion gehen soll, durch Vergrößerung unserer Wirtschaftskraft erreicht. Wir vergrößern sie nicht zuletzt dadurch, daß wir die durch Investitionen geschaffenen Grundmittel gut und besser nutzen.

Immer wieder muß das Problem Belegausfertigung angeschnitten werden, da es sich nach wie vor zeigt, daß das Ausfüllen der Materialnahmebelege (MEB) durch die verbrauchenden Kostenstellen nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen wird.

Folgende Fehler treten z. B. zahlreich auf:

- Angabe einer falschen Kostenart (z. B. gibt es die Kostenart 3163 entsprechend dem betrieblichen Kontenrahmen seit mehreren Jahren nicht mehr, aber immer noch wird sie herangezogen).
- Falsche Kostenstelle
- Undeutliches Ausschreiben
- Unvollständiges Ausfüllen (u. a. Vergessen der Arbeitsnummer).

Die sich daraus ergebenden Folgen bestehen in falscher Zuordnung der Kosten, zusätzlichem Aufwand für die Berichtigung sowie aufwendigen Sucharbeiten in den Bereichen KM und ÖR.

Wir möchten hier auch auf die bestehende Hilfsmaterial- und Importmaterial-Einplanung für das Planjahr 1972 hinweisen.

In der WOV 4/65 Gr. 4a, 4. Aus-

gabe, 1. Nachtrag ist noch einmal genau aufgeführt, wie die Vordrucke (Bedarfsmeldung) auszufüllen sind. Eine richtige Befolgung der Hinweise vermindert die Gefahr auftretender Fehler, da die Materialplanung über Lochkarten durchgeführt wird. Unkorrekt ausgefüllte Bedarfsmeldungen werden zurückgewiesen. Auch die Abgabetermine sind genau einzuhalten, um notwendige Importbestellungen und Kontingentanträge rechtzeitig vornehmen zu können.

Bei auftretenden Unklarheiten wenden Sie sich bitte an die Kollegen von KM 1, die gern bereit sind, Ihnen zu helfen. In Vorbereitung des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung gewinnt das richtige Ausfüllen der Primärdatenblätter noch an Bedeutung, da eine manuelle Berichtigung nur schwer möglich wird.

Sichern wir uns durch ständige gewissenhafte Arbeit den notwendigen Vorkauf für die Aufgaben von morgen und verhindern wir dadurch schon heute das Auftreten von Fehlleistungen aller Art.

(Diesen Beitrag übermittelte Kollege Bethke, KM(B))



### Für Motorisierte

Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs haben es übernommen, ab 25. Januar 1971 jeweils montags von 13 bis 15 Uhr im Raum 11 09 Kfz-Versicherungsmarken zu verkaufen. Der letzte Ausgabetag ist Montag, der 26. April 1971.

### In Köpenick

Den Volkswirtschaftsplan 1971 beriet die Stadtbezirksversammlung Köpenick. Die Werkstätigen der Großbetriebe und ihre Familien dürften folgende Punkte besonders interessieren: 23 Schulklassen mehr als bisher erhalten Ausbildungsplätze in polytechnischen Zentren der Betriebe. Die Zahl der Essenportionen für Schüler wird von 12 000 auf 14 000 erhöht. Das Naherholungsgebiet am Crossinsee wird durch weitere Bungalows noch anziehender gestaltet. Im Stadtbezirk werden ein Friseur- und Kosmetiksalon mit Schichtdienst und eine Münzschnellreinigung neu eingerichtet.

### Auslandssommer

Jugendtourist hat noch Plätze frei für Freunde, die ihren diesjährigen Sommerurlaub im Ausland verbringen möchten.

Bewerbungen oder Anfragen sind an den **Jugendfreund Zinke** zu richten. Sprechzeit ist am 25. Januar 1971 von 15 bis 18 Uhr im Aufenthaltsraum-Sattelraum des Werkteils Bildröhre.

### Dolmetscher gesucht

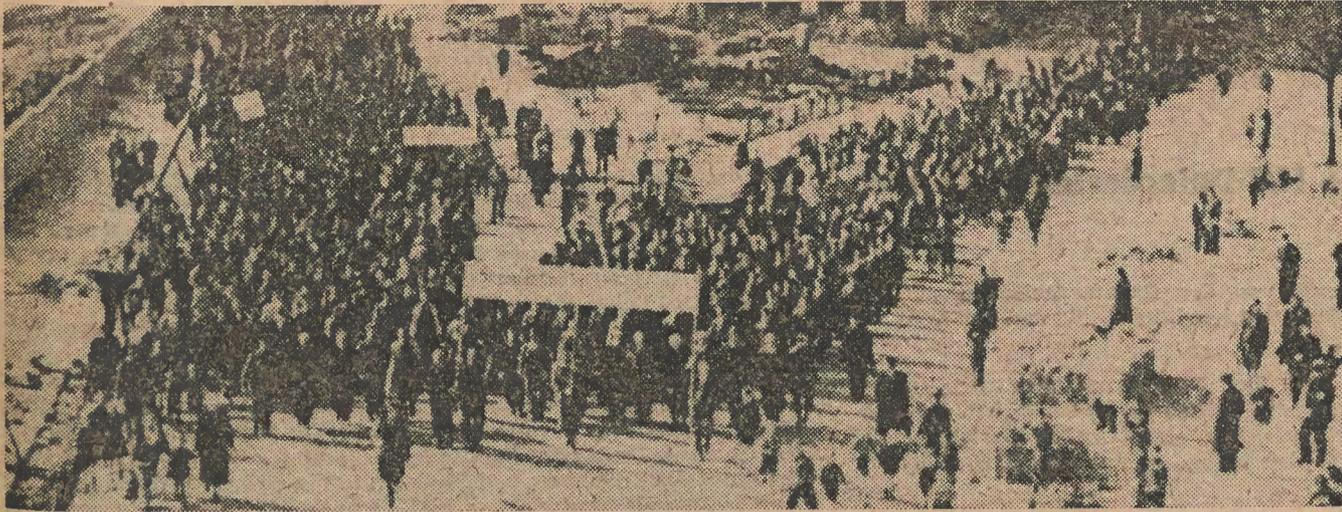
Auch im Jahr 1971 kommen wieder polnische Urlauber und Urlauber aus der CSSR in unsere Ferienheime bzw. unsere Hauptstadt. Für die Betreuung dieser Freunde werden Dolmetscher benötigt, und zwar in **polnischer Sprache** vom 7. 6. bis 24. 6. (Ferienheim „Waltersdorfer Mühle“), 7. 6. bis 24. 6. (Ferienheim Polentz), 13. 9. bis 30. 9. („Waltersdorfer Mühle“), 27. 9. bis 10. 10. („Waltersdorfer Mühle“); in **tschechischer Sprache** vom 21. 6. bis 8. 7. (Neuhaus-Ostsee), 19. 7. bis 5. 8. (Berlin), 30. 7. bis 16. 8. (Neuhaus), 7. 9. bis 24. 9. (Neuhaus), 4 Tage im September (Berlin) und 4 Tage im Oktober (Berlin).

Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Voraussetzungen haben und an einem derartigen Einsatz interessiert sind, werden gebeten, sich persönlich oder telefonisch bei VA (Zimmer 41 12 — App. Nr. 2989) zu melden.

Eulau, Bereichsleiter



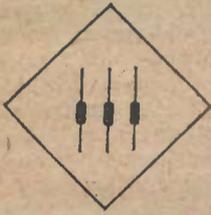
**Deutlich -  
richtig -  
rechtzeitig**



**25 Jahre  
SED**

**25 Jahre  
erfolgreiche Politik  
für Frieden,  
Fortschritt,  
Sozialismus**

## Erfahrungen · Meinungen · Probleme · Initiativen · Erfahrungen



Der Werkteil Diode wurde am 4. Januar 1971 als „Bester Werkteil im sozialistischen Wettbewerb 1970“ ausgezeichnet und erhielt die Wanderfahne des Betriebes sowie eine Prämie von 20 000,- Mark. Auf die Ergebnisse des Jahres 1970 können alle Kollektivmitglieder, denen der Betriebsdirektor, die Parteileitung und die BGL Dank und Anerkennung aussprachen, stolz sein.

Was wurde gemeinsam erreicht? Der Plan der Warenproduktion ist mit 103,5 Prozent erfüllt, das bedeutet eine Steigerung zum Vorjahr auf 123,7 Prozent. Die Arbeitsproduktivitätssteigerung wurde mit 102,9 Prozent erfüllt, damit ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung auf 129,4 Prozent zu verzeichnen. Alle im Jahre 1970 entstandenen Lieferrückstände sind bis Jahresende abgebaut worden.

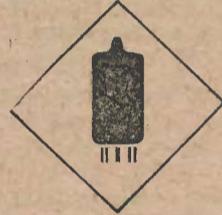
Jetzt geht es darum, das Jahr 1971 zum Jahr der Höchstleistungen zu machen. In diesen Tagen steht das neue Wettbewerbsprogramm des Werkteiles zur Diskussion. Die Werkteilleitung hat in einem Wettbewerbsaufruf alle Werkteile zum gemeinsamen Wettstreit aufgefordert. Mit ganzer Kraft gilt es die allseitige Erfüllung des Planes 1971 anzupacken und damit zur weiteren Stärkung der DDR beizutragen, allen und jedem einzelnen zum Nutzen.



Zahlreiche Kollektive des WF kämpfen zugleich um den Staatstitel und den Ehrennamen DSF-Brigade. Worin liegt die Bedeutung dieser hohen Verpflichtung?

Das Ringen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zugleich auch um den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ bedeutet:

- den prinzipiellen Standpunkt des ganzen Kollektivs zur Sowjetunion, seine feste Verbundenheit mit dem Vortrupp der internationalen Arbeiterbewegung und des gesellschaftlichen Fortschritts offen zum Ausdruck zu bringen;
- die logische Konsequenz aus der weiteren Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Sowjetunion zu ziehen und sie im eigenen Bereich bewußt zu praktizieren;
- sich als Kollektiv für jeden sichtbar zu der daraus entstehenden höheren Verantwortung zu bekennen und vorbildlich um die exakte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen und Verträge zu kämpfen;
- zu erkennen, daß wir den Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nur in enger Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion vollenden können und diese Erkenntnis in gemeinsame Taten für die weitere, schnellere Stärkung der DDR umsetzen.



Wo Kollektive ihre Verpflichtungen verteidigen, wo die Wettbewerbszielstellungen beraten werden, da spielen auch die Anregungen aus Silbitz und Freital eine große Rolle. Nicht ums Nachplappern und schematisches Übernehmen geht es, sondern um sinnvolle Übertragung auf die Bedingungen und Ziele unseres Betriebes. Darüber wird auch im Bereich Senderöhre offen diskutiert. Kollege Josef Schiehl und die Kolleginnen Alice Zablocki und Dora Taubert saßen über dem Wettbewerbsaufruf der Silbitzer zusammen. „Volle Planerfüllung 1971, so muß auch bei uns das Ziel des Wettbewerbes heißen, über dessen konkreten, auf unser Werk bezogenen Inhalt wir beraten. Unsere Brigade konnte im vergangenen Jahr durch gute Neuerertätigkeit zu einer Einsparung von 1,179 Millionen Mark Grundkosten beitragen. Diese aktive Mitarbeit wollen wir verstärkt fortsetzen, um einen hohen ökonomischen Nutzen zu erreichen. Der Silbitzer Beschluß gibt uns gute Hinweise.“ Das war nicht nur ihre Meinung, auch in anderen Kollektiven und Brigaden des Werkteiles Röhren wurden ähnliche positive Gedanken ausgesprochen. Sie müssen ihren Niederschlag in aussagekräftigen, abrechenbaren Festlegungen finden.



Einer der Schwerpunkte für die neuen Brigadeverträge und Wettbewerbsverpflichtungen ist die zielgerichtete Neuerertätigkeit — eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Erreichen unserer großen volkswirtschaftlichen Ziele. Warum müssen die Gewerkschaftsorganisationen, muß jeder Gewerkschaftsfunktionär der Neuererbewegung größte Bedeutung beimessen?

1. Weil es in der Neuererbewegung um einen der praktischen Aspekte der führenden Rolle der Arbeiterklasse bei der Meisterung der sozialistischen und wissenschaftlich-technischen Revolution geht;
2. weil das Neuerertum eine der wichtigsten materiellen und geistigen Kraftquellen unserer sozialistischen Gesellschaft ist;
3. weil in der Neuererbewegung von heute sich immer stärker schöpferische Initiative der Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, Verantwortungsbewußtsein, Forscherdrang und Streben nach höchster Effektivität mit gesellschaftlicher Arbeit und Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten vereinen.

(Aus dem Referat  
auf der 11. Tagung  
des FDGB-Bundesvorstandes)



# Gruß den Delegierten und Gästen der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des WF

## Grußadresse an die FDJ-Delegiertenkonferenz

Liebe Jugendfreunde!

Anläßlich der Delegiertenkonferenz der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ möchten wir allen Delegierten herzliche Grüße und den Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Im zurückliegenden Jahr habt Ihr Eure Grundorganisation weiter gefestigt und damit einen bedeutenden Beitrag zur ökonomischen und politischen Stärkung unseres Betriebes, zur sozialistischen Gestaltung der Jugendarbeit im Betrieb und darüber hinaus im gesamten Kreis Köpenick geleistet.

Die Mitglieder und Funktionäre der Grundorganisation haben durch fleißige und geduldige Arbeit entscheidend zur Bewußtseinsbildung aller Jugendlichen beigetragen. Sie haben damit die Voraussetzungen geschaffen, um die komplizierten Aufgaben, die die wissenschaftlich-technische Revolution an unseren Betrieb stellt, mit Hilfe der Tatkraft, des Plans und des Wissens der Jugend in Angriff zu nehmen und erfolgreich zu lösen.

In echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen der staatlichen Leitung, der Parteioorganisation, der Gewerkschaft und dem sozialistischen Jugendverband werden wir die vor uns stehenden gemeinsamen großen und schönen Aufgaben, die uns das 14. Plenum gestellt hat, erfüllen.

Dazu wünschen wir Euch viel Erfolg und einen guten Verlauf Eurer Delegiertenkonferenz.

Berlin, den 22. Januar 1971

<b>Becker</b>	<b>Sudoma</b>	<b>Mücke</b>
Betriebsdirektor	BPO-Sekretär	amt. BGL-Vorsitzender

## Der höchste Maßstab

Karl Liebknecht schrieb 1915 an seinen Sohn: „Gerade an sich selber muß jeder die schärfste Kritik, den schärfsten Maßstab anlegen, sonst purzelt er von den Stelzen in die Pfützen. Arbeiten, arbeiten! Das betreut und bedient allein. Gründlich arbeiten, nicht nur an der Oberfläche herumplätschern. Fleißig sein und immer an die besten Menschen als Muster denken, die am meisten für die Menschheit geleistet haben.“



**WOLFGANG HAIN**, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation des WF. In langjähriger Verbandspraxis bewährte sich Wolfgang als Sekretär der AFO-Berufsausbildung, dann als 2. Sekretär der GO und heute an der Spitze. Wolfgang kandidiert wieder für die neue Leitung, mit ihm 16 weitere Freundinnen und Freunde, als die Besten aus der Mitte der GO vorgeschlagen. Sie alle werden an der zentralen Wandzeitung der FDJ (Speisesapleite) vorgestellt



**GUNTER STRAUSS** (im Hintergrund) war viele Jahre Jugendfunktionär und Mitglied der Leitung der Grundorganisation. Auch heute noch unterstützt er, ausgehend von seiner politisch-ideologischen Verantwortung als junger Genosse, die FDJler mit Rat und Tat. Gleich ihm erfüllen zahlreiche Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse ihre Pflicht, die Kader des Jugendverbandes klassenmäßig zu festigen und für ihre Aufgaben als künftige Hausherrn vorzubereiten



**DETLEF HOLZ**, Sekretär der AFO Technik, ist besonders um die Verbesserung der Leitungstätigkeit und gute Zusammenarbeit mit den Gruppenfunktionären bemüht. Aus den Erfahrungen der Arbeit im vergangenen Jahr zog er im Rechenschaftsbericht der AFO konkrete Schlußfolgerungen. Auf der Parteikongressaktivtagung am 4. Januar konnte Detlef über erste Ergebnisse bei der Lösung des verantwortungsvollen Auftrages „Ratio T 70“ sprechen



**LUTZ ADAM**, Meister und Brigadeleiter im Werkteil Bildrohrwerk. Wir konnten im vergangenen Jahr über gute Ergebnisse der Arbeit des Kollektivs berichten. Es gab Höhepunkte und Erfolge — aber es gibt auch Probleme. Eines, nicht das kleinste, ist die unverständliche Tatsache, daß die APO-Leitung sich bisher nicht in der Lage sah, einen Genossen Propagandisten für das neue FDJ-Studienjahr zu verpflichten

In den heutigen Nachmittagsstunden begann die diesjährige FDJ-Delegiertenkonferenz zur Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitung der Grundorganisation „Conrad Blenkle“, 160 Delegierte und 80 Gäste trafen sich im WF-Kulturhaus zu diesem Höhepunkt im Leben des sozialistischen Jugendverbandes. Sie begrüßten in ihrer Mitte eine Delegation des Zentralrates unter Leitung von Genossen Dr. Haltinner, Mitglied des Büros des Zentralrats und Direktor der Jugendhochschule. Die FDJ-Bezirksleitung vertritt Reinhold Schröder, Sekretär für Arbeiterjugend, an der Spitze der Delegation

## Gedanken an einem bedeutsamen Tag

der FDJ-Kreisleitung Köpenick steht der 1. Sekretär Peter Splinter.

Die Bedeutung der Konferenz findet auch Würdigung durch die Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Seidel, Parteisekretär Horst Sudoma und Betriebsdirektor Herbert Becker führen die Abordnung der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leiter unseres Werkes. Es werden Freunde von der Nationalen Volksarmee, der sowjetischen Pateneinheit und aus der Gruppe vietnamesischer Praktikanten erwartet.

Die jungen Delegierten haben sich in Delegierten-Vorbesprechungen, die alle APO durchführten, auf ihren wichtigen Auftrag vorbereitet. Politisch-ideologische Stärke vermittelte den meisten Delegierten auch die Teilnahme an der Ehrung ihres großen Vorbildes, die anläßlich der 26. Wiederkehr der Ermordung Conrad Blenkles in der Gedenkstätte Alt-Stralau stattfand.

Schwerpunkte der Delegiertenkonferenz werden zweifellos die kritische Einschätzung der geleisteten Arbeit in der vergangenen Etappe und die Beratung der großen künftigen Aufgaben sein. Nach den Höhepunkten und Erfolgen, die das Leninjahr dem Jugendverband brachte, geht es jetzt darum, zu Ehren des

25. Jahrestages der Gründung der SED und der FDJ an der Seite der Genossen hohe Leistungen zu Ehren der Partei und zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu vollbringen.

Die Gewinnung junger Kandidaten für den organisierten Vortrupp der Arbeiterklasse, die Bildung einer Bildröhren-Jugendsschicht „Export 71“, der verstärkte Kontrollposteneinsatz für hohe Materialökonomie und die aktive Mitarbeit jedes FDJlers in der Neuererbewegung sind höchstgesteckte, doch durchaus reale Ziele. Dabei hat die Jugend des Werkes echte Verbündete. Ihr zur Seite

wirken in enger Gemeinschaftsarbeit vorbildlich die Genossen der BPO, die besonders als Propagandisten mit ihren Erfahrungen die Entwicklung des Klassen- und Staatsbewußtseins stärken helfen, sowie verantwortungsbewußte staatliche Leiter, für die die Losung der DDR-Jugendpolitik „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ kein leeres Wortgeklänge und die „Treffpunkte Leiter“ immer mehr Ausdruck sozialistischer Demokratie sind.

Redaktion



## Durch die kritische „Linse“ betrachtet



Recht nachdenkliche Gesichter gibt es hier bei Leitungsmitgliedern und FDJ-Aktivisten unserer Grundorganisation (Aufnahme von einer Schrittmacherkonferenz im Stadtbezirk). Wie kommen wir bei Verbreiterung der Jugendneuererbewegung voran, scheint die Frage zu sein, die auf allen Gesichtern geschrieben steht. Wie wäre es mit einem organisierten Erfahrungsaustausch „nur über die Straße“? Im TRO „Karl Liebknecht“ gibt es etliches zum Abgucken und Nachmachen!

Nicht nur eine Handvoll planmäßiger Jugend-Neuereraufgaben und Jugendobjekte, auch mehr als eine Handvoll junger Neuerer wünschen sich übereinstimmend Betriebsdirektor Herbert Becker und MMM-Experte Manfred Porsche. Schließlich ist klar: Rationalisierung muß auch bei uns Sache aller, Sache jedes FDJlers werden!

Mit nur einem Rücken an der Wand stehen hier Heidi Grunau, Leiterin des Jugendobjektes „Subbotnik“, und Hans-Werner Scholz, AFO-Sekretär im Werkteil Röhren. Daß es nicht so bleibt, sondern Heidi offen über die von ihr in der „Jungen Welt“ ausgelöste Diskussion spricht: „Was heißt es heute, Revolutionär zu sein“, wäre von Interesse nicht nur für die Delegierten. Sicher hat auch Hans-Werner Kritisches und Selbstkritisches zur Leitungstätigkeit der AFO zu sagen.

Für alle, die ob dieser KRITISCHEN LINSE ein wenig „sauer“ sind, sei an ein Wort von Konstantin Simonow erinnert. Der Held eines seiner Bücher sagt sinnig: Wer kehrt schon gerne vor der eigenen Tür ... aber ist es nicht weit schlimmer, den Dreck liegen zu lassen und immer wieder darüber zu stolpern?

Fotos: Gerhard Lange



# Wir jungen Sozialisten kämpfen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der DDR

# Moskau-Tagebuch

## II. Teil

### Aufgeschrieben für die Brigadechronik des sozialistischen Kollektivs „G. W. Leibniz“

Freitag, 27. November 1970

Fahrt zur Allunionsausstellung, Besuch der Halle „Kosmos“. Hier sind vom Sputnik an die wichtigsten Etappen der Weltraumforschung als Modell in natürlicher Größe ausgestellt. So sahen wir unter anderem die „gekoppelten“ Raumschiffe Sojus und die größte sensationelle Neuheit: Gesteinsproben vom Mond.

Im Panoramakino „durchfahren“ wir viele Unionsrepubliken im Bus, im Schiff und auf dem Floß, wir fühlten uns plastisch mitten unter die Sowjetmenschen versetzt.

Nachmittags besuchten wir in der Nähe des Hotels „Rossija“ das Borejarmuseum, eine Ausstellung alter Hauswerkzeuge und Kleidungsstücke. Sehr interessant war die Ausstellung im obersten Geschöß, sie zeigte die Entwicklung der Samoware vom ersten bis zu den modernsten elektrischen Samowaren.

Das Abendessen nahmen wir am Freitag als „Abschiedsmahl“ im neu erbauten Restaurant „Arbat“ ein. Es war ein ausgezeichnetes Festessen, und mit einem kleinen Tänzchen klang dieser Abend sehr nett aus.

Sonnabend, 28. November 1970

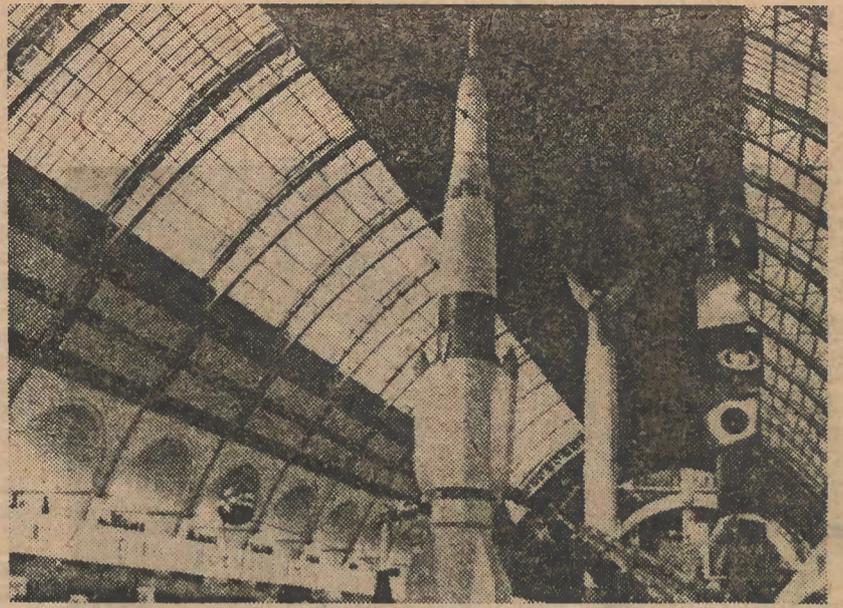
Der eigentlich letzte Tag unseres Moskau-Aufenthaltes beginnt. „Last not least“ besuchen wir die berühmte „Tretjakow-Galerie“. Wenn uns auch nur wenig Zeit dafür zur Verfügung stand, freuten wir uns, unter den vielen Gemälden alter und neuer Meister einige weltbekannte Werke im Original bewundern zu können.

Nachmittags hieß es Koffer packen. 17.30 Uhr fuhr der Bus zum Flughafen Scheremetjewo, dort sollten wir zu Abend essen und 21.20 Uhr nach Berlin abfliegen. Kurz nach der Ankunft auf dem Flughafen erfuhren wir dann, daß dichter Nebel in Berlin das Starten „unserer“ IL 18 verschob. Wir konnten an diesem Abend nicht mehr fliegen.

Ganz komfortabel übernachteten wir also im Hotel Aeroflot im Stadt-Flughafen und flogen erst am Sonntag, 29. November 1970 mit einer IL 18 zurück nach Berlin-Schönefeld.

Es war ein großartiges Erlebnis für alle Genossen und Kollegen, die zu den glücklichen Reisenden zählten.

Helga Hegewald



## Das waren „7 Richtige“ mit der Brigade „Helene Weigel“

Ein neues Motto, ein neues Spiel hatten am 10. Januar 1971 Premiere. Um „sieben Richtige“ ging es dabei. Das bekannte und beliebte Rundfunkteam der Sendereihe „Von 7 bis 10 in Spreeathen“ hatte als würdige Mitspieler das sozialistische Kollektiv „Helene Weigel“ aus dem Werkteil Röhren auserkoren. Handlungsort war also der Saal des WF-Kulturhauses. Tausende Mitspieler hatten, vorinformiert in der Funk- und Fernsehzeitung, als eifrige Hörer und Rater Tipscheine an den Berliner Rundfunk eingesandt.

Etwas befangen vielleicht am Anfang und doch sicher, gemeinsam wie immer das Beste zu geben, ständen sie dann auf der Bühne: Brigadierrin Margot Wick, Frau Kalanke, Herr Jähne, Frau Gnoth und die anderen. Um die Beantwortung von Fragen ging es, getrennt natürlich und um möglichst große Übereinstimmung der Antworten von Brigademitgliedern und Brigadeleiterin. Sie kennen sich gut und sie schätzen sich gegenseitig, das spürte man im Verlauf der Sendung. „Wir haben einen guten Ruf im Werk“, hieß es da, „weil bei uns alle richtig mitmischen!“ Das sagten sie selbst, die sieben plus eine von der Brigade „Helene Weigel“ (ja, richtig, es war das Kollektiv „Helene Weigel“, das hier im heiteren Wettstreit seinen Mann bzw. die Frau stand – nicht wie in unserer letzten Ausgabe durch einen Übermittlungsfehler irr-

tümlich gemeldet, das Kollektiv „Albert Schweitzer“).

Über die Anstrengungen und guten Leistungen der „Weigel-Truppe“ konnte im Rahmen der Sendung auch Werkteilleiter Genosse Hartwig berichten. Neuerervorschläge und Initiativen zur Energieeinsparung stehen positiv zu Buche. Und vom ersten Tage des noch jungen Jahres 1971 an kämpft das Kollektiv um kontinuierliche Planerfüllung. Zur weiteren Qualifizierung einzelner Brigademitglieder gibt es konkrete Vorstellungen und Verpflichtungen.

Die Möglichkeiten der zielgerichteten planmäßigen Qualifizierung im WF entsprechend den von der 14. Tagung des ZK der SED umrissenen Bildungsaufgaben erläuterte dann, vom Reporter befragt, Genosse Direktor Günter Jacobsohn.

Die Gäste, aus allen Bereichen unseres Werkes im Saal anwesend, hatten großen Spaß an der sportlichen Ausgleichsbetätigung der Brigade. Da wurde um „süße“ Sachen gekegelt, konnten Sektflaschen erstritten werden, wurde gemeinsam gesungen. Über allem aber der Gedanke der guten und fruchtbringenden Zusammenarbeit von Mitgliedern eines sozialistischen Kollektivs, an dessen Spitze eine Genossin steht, die wie Margot Wick Achtung und Vertrauen gleichermaßen genießt.





Eng verbunden sind Werkkollektiv und NVA-Angehörige. An Höhepunkten des betrieblichen und gesellschaftlichen Lebens nehmen unsere Freunde, die ihren Ehrendienst bei der Volksarmee ableisten, häufig als Gäste teil. Das gilt sowohl für unsere jungen Betriebsangehörigen als auch für Mitglieder der von uns betreuten Pateneinheit der NVA.

Foto: Lange

## Post von unserer NVA

### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Für die anlässlich des Weihnachtsfestes und zum Jahreswechsel übermittelten Grüße und Wünsche danke ich Ihnen recht herzlich. Vielen Dank auch für das Weihnachtspäckchen, das Sie mit viel Liebe und Sorgfalt für die zur Zeit der Armee angehörenden Betriebsmitglieder gepackt haben.

Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang für 1971 im persönlichen Leben und in der Arbeit im Betrieb viel Erfolg wünschen.

Hochachtungsvoll  
Funker Jürgen Besser

### Liebe Kollegen!

Wie zu den vergangenen beiden Weihnachtsfesten, so konnte ich auch zum Fest 1970 ein nettes Päckchen vom Betriebskollektiv erhalten. Beigefügt waren die besten Wünsche für das Jahr 1971, die ich hiermit herzlich erwidere.

Aus Vergleichen kann ich Ihnen bestätigen, daß sich das „WF“ gegenüber seinen Kollegen, die z. Z. ihren aktiven Wehrdienst leisten, vorbildlich verhalten hat.

Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Hochachtungsvoll Obermaat Detlef König

## Dank der Veteranen

Die Weihnachtsfeier der Veteranen unseres Betriebes gehört nun wieder der Vergangenheit an. Viele herzliche Dankesworte und mancher Händedruck bewiesen, daß es unseren alten Kolleginnen und Kollegen gefallen hat.

Nun möchte die Leitung der Veteranen-AGL diesen Dank nicht nur weiterreichen, sondern darüber hinaus allen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aus der BGL und dem Kulturhaus, recht herzlich danken für ihre Hilfe. Sie haben wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Gremm

Vorsitzender der Veteranen-AGL

N. B. Entgegen der Zusage blieben die Plätze für die Partei- und Werkleitung ungenutzt! (?)

Besten Dank für das mir übersandte Weihnachtspaket. Ich wünsche allen ein erfolgreiches und gesundes Jahr 1971.

Erwin Alt

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel und weitere Erfolge bei der Interessenvertretung der Werktätigen.

Vielen Dank für das Weihnachtspäckchen — Dank auch an die Werkleitung.

Willi Müller

Allen Genossinnen und Genossen sowie den Kollegen der BGL und der Werkleitung meinen herzlichsten Dank für das schöne Weihnachtspäckchen!

Gesundheit, Schaffenskraft und viele schöne Erfolge in der Arbeit!

Es grüßt alle Eure Genossin

Käthe Fechner

## Wir gratulieren

Die besten Glückwünsche können wir weiteren „25jährigen“ übermitteln. Es sind unsere Kolleginnen und Kollegen Gertrud Burnus (RV 3), Christine Geier (FHÖ), Hubert Schröder (RS) und Herbert Gebhardt (P), die noch im Monat Januar zu den Betriebsjubilaren gehören.

Alles Gute für ihr persönliches Leben, Gesundheit und weitere Erfolge!

## Nachruf



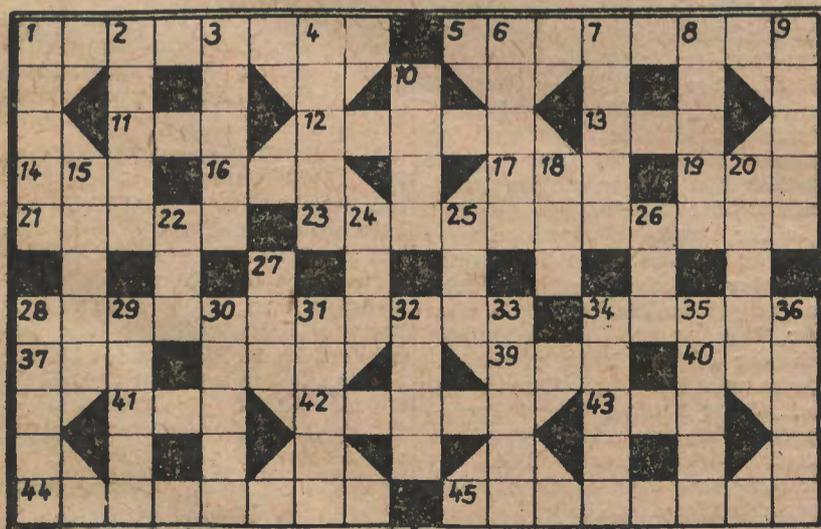
In tiefer Trauer teilen wir mit: Unfaßbar für uns alle riß der Tod unsere Genossin Herta Motzkus am 13. Januar 1971 aus unserer Mitte.

Beinahe zwei Jahrzehnte in unserem Werk tätig, qualifizierte sie sich von der ungelerten Arbeiterin zum Meister und wurde als Abteilungsleiterin im Bereich DM eingesetzt. Fleiß, gewissenhaftigkeit, Lebensfreude und Kameradschaftlichkeit waren ihre Charaktereigenschaften. Als Arbeiterkind fand sie den Weg zur Partei und kämpfte aktiv in ihren Reihen. Bei allen Kolleginnen und Kollegen war sie beliebt und erwarb sich großes Vertrauen. Ihre Einsatzbereitschaft fand in der dreifachen Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ Würdigung.

Erschüttert müssen wir Abschied nehmen von unserer Genossin. Wir halten ihr Andenken in Ehren.

Im Namen des  
Werkteilkollektivs Diode  
Werkteileiter AGL APO-Leitung

## Raten ... Knobeln ...



Auflösung aus Nr. 2/71

Waagrecht: 1. Autor, 5. Rubel, 8. Delibes, 9. Ren, 10. Dau, 12. Ata, 14. Ikone, 17. Rio, 19. Rate, 21. Eins, 22. Mai, 23. Tal, 24. Lama, 25. Oder, 26. Ill, 28. Zug, 29. Teil, 31. Elan, 34. Ana, 35. Klara, 38. Eta, 39. Bon, 41. Hai, 43. Kurella, 44. Legat, 45. Ester. Senkrecht: 1. Aurar, 2. Ode, 3. Reni, 4. Giro, 5. Rede, 6. USA, 7. Lotcs, 9. Rät, 11. Uri, 13. Tataren, 15. Kai, 16. Nut, 18. Inscrat, 20. Email, 21. Eloge, 27. Ill, 28. Zer, 29. Tadel, 30. Lab, 32. Lei, 33. Natur, 35. Knut, 36. Atem, 37. Ahle, 40. Oka, 42. Aas.

Schachrätsel-Auflösung aus Nr. 2 (Dr. W. Speckmann)

1. e3! Kf3, 2. Dh3 matt; 1. ... Sf5, 2. Le2 matt; 1. ... Sf3, 2. Lf5 matt; 1. ... Sc2/Se6, 2. L(x) c2 matt.

Waagrecht: 1. Flußpferd, 5. Monatsname, 11. orientalischer Männername, 12. Industriestadt an der Elbe, 13. englische Biersorte, 14. Abkürzung für Deutsche Industriennorm, 16. rumänische Währungseinheit, 17. polnisch: Herr, 19. Wendekommando auf See, 21. weiblicher Vorname, 23. bekanntes Ausflugsziel in der Sächsischen Schweiz, 28. größere Anschaffung, 34. römische Göttin der Früchte, 37. Uferstraße, 38. dichterisch für Adler, 39. persönliches Fürwort, 40. Ansiedlung, 41. englisch: zehn, 42. Heilpflanze, 43. Ausdruck im Fußball, 44. Postsache, 45. gewerbliche Tätigkeit.

Senkrecht: 1. Fluß und Ort nördlich von Frankfurt/Main, 2. Schlingpflanze, 3. Werkzeug, 4. Ort bei Kühlungsborn, 6. kurz Halsige Giraffe, 7. englischer Archäologe, 8. Strauchfrucht, 9. Niederschlag, 10. Weinernte, 15. Göttin der ewigen Jugend, 18. amerikanische Riesenkürbe, 20. Gipfel der Berner Alpen, 22. norwegischer Schriftsteller, 24. Himmelsrichtung, 25. griechisch: neu, 26. aromatisches Getränk, 27. griechischer Buchstabe, 28. Tafelgemälde, 29. lebenskräftig, 30. Abkürzung für Betriebe mit sanitären Einrichtungen, 31. Sultanerlaß, 32. Stadt im Hunsrück, 33. tschechische Kreisstadt, 34. Stadt in Südengland, 35. Pferde, 36. Stab.

## Speisenplan

Woche vom 1. bis 5. 2. 1971

Essen zu —,70 M

Montag: I und II Brühnudeln mit Huhn  
Dienstag: I. Szegediner Gulasch, Kartoffeln; II. Schweinebraten, Kartoffeln, Rotkohl.

Mittwoch: I. Tomatenfleisch, Makkaroni, Krautsalat; II. Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln.

Donnerstag: I. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke; II. Bräthering, Röstkartoffeln, Krautsalat.

Freitag: I. Bulette, Kartoffeln, Rotkohl; II. gekochter Schinken, Makkaroni, Gurke, Tomatensoße.

Schonkost zu —,70 M

Montag: Klops, Kartoffelbrei, Apfelsmus.  
Dienstag: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft.

Mittwoch: gekochter Schinken, Makkaroni, Stachelbeeren.

Donnerstag: Lungenhaschee, Kartoffeln, Kompott.

Freitag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelsmus.

Essen zu 1,— M

Montag: Brühnudeln mit Huhn, Pudding mit Saft.

Dienstag: Kotelett, Möhren, Kartoffeln, Kompott.

Mittwoch: Hausmachersülze, Röstkartoffeln, Gurke, Kompott.

Donnerstag: Bulette, Kartoffeln, Rotkohl.

Freitag: Knacker, Kartoffeln, Sauerkohl, Kompott.

Werkspeisung — Änderungen vorbehalten!

7

# Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender

## Jugendschicht „Export 71“ startet! Seid ihr dabei?

### Liebe Jugendfreunde!

Den Materialien des 14. Plenums des ZK der SED ist zu entnehmen, daß die Betriebe ihren Export erhöhen müssen. In unserem Werk ist die Bildröhre ein exportintensives Erzeugnis. Um unseren Verpflichtungen gegenüber unserem sozialistischen Staat und unseren ausländischen Kunden nachzukommen, sind große Anstrengungen erforderlich. Wir als FDJler müssen unsere ganze Kraft einsetzen, um dieser hohen Verantwortung für unsere Volkswirtschaft nachzukommen.

Was können wir nun konkret dafür tun?

Im Werkteil Bildröhre wollen wir FDJler eine Jugendschicht aufbauen. In dieser Jugendschicht, die den Namen „Export 71“ tragen soll, werden junge Facharbeiter und Fachleute tätig sein. Mit der Jugendschicht wollen wir beweisen, was wir als junge Sozialisten leisten können.

Welche materiellen Bedingungen erwarten die Jugendfreunde? Die Entlohnung erfolgt nach den gesetzlichen und betrieblichen Festlegungen, Dreischicht- und Erschwerniszuschläge werden gezahlt, Zusatzurlaub auf den Grundurlaub wird entsprechend der Tätigkeit gewährt. Mit allen Jugendlichen werden Jugendförderungs- und Qualifizierungsverträge abgeschlossen. Ferienplätze und Reisen werden bevorzugt an Kollegen im Dreischichtsystem vergeben, auch das Prämiensystem berücksichtigt Dreischichtarbeit.

Diese Jugendschicht, die wir FDJler übernehmen wollen, ist nicht nur eine ökonomische, sondern auch politische Aufgabe. Denn durch die Qualitätsarbeit, die wir leisten werden, erhöhen wir im Ausland das Ansehen unserer Republik und tragen zur Steigerung des Nationaleinkommens bei. Die Bildröhren-Jugendschicht „Export 71“ ist unser Beitrag

zur weiteren Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes.

Wir rufen die AFO-Leitungen und FDJ-Gruppen, wir rufen alle verantwortungsbewußten FDJ-Mitglieder auf, fachlich und politisch fähige Kader für die Jugendschicht zu gewinnen bzw. sich zum entsprechenden Einsatz zu verpflichten.

Abenteuerliche Kämpfe erlebt man nicht nur in fernen Ländern, Revolutionär ist nicht nur der Straßenkämpfer. Heute Revolutionär sein, heute den Klassenkampf zu führen heißt für uns, täglichen, unermüdlichen und oft erregenden Einsatz zur ökonomischen, politischen, militärischen Stärkung der DDR zu leisten — heißt, mit ganzer Kraft dem Sozialismus in der Welt zum Siege zu verhelfen.

**Günter Wandelt**

Im Namen der Leitung  
der FDJ-Grundorganisation  
„Conrad Blenke“

## Beispielhafte Initiative aus der Maxhütte

„FDJ-Initiative 71“ — so heißt ein Aufruf der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ von der Maxhütte Unterwellenborn. Die Freunde, Träger des gleichen verpflichtenden Namens wie wir, gaben uns damit gute Anregung. Sie erklären:

Die 14. Tagung des ZK der SED stellt an uns alle große Anforderungen zur effektiven, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft. Jetzt gilt es das Wort der Partei genau zu studieren und Initiativen zur allseitigen Stärkung der DDR durchzusetzen.

Dabei geht es um den konkreten Beitrag der FDJ und jedes Jugendlichen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1971. Hier stehen besonders die Bewegung junger Rationalisatoren und Erfinder, die MMM-Bewegung, die Materialökonomie, die Erfüllung der Verträge und die Qualifizierung im Mittelpunkt unserer Tätigkeit.

Das erfordert:

- Jeder junge Arbeiter, Ingenieur, Angestellte und Lehrling ein Rationalisator und Erfinder
- Unser breites Betätigungsfeld ist die Materialökonomie
- Wir arbeiten nach dem Prinzip der sozialistischen Sparsamkeit und rechnen mit jeder Minute, jedem Gramm und jedem Pfennig.

Wir rufen deshalb alle Jugendlichen unseres Betriebes auf, Teilnehmer der „FDJ-Initiative 71“ zu werden und Neuerervorschläge einzureichen!

Wir werten diese FDJ-Initiative zum 25. Jahrestag der SED, zur Woche der Jugend und Sportler, zur Bezirksmesse der Meister von morgen und zur zentralen MMM aus. Es geht um den besten jugendlichen Neuerer unter den jungen Arbeitern, Ingenieuren, Angestellten und Lehrlingen! Es geht um die beste FDJ-Organisation und Gruppe unseres Betriebes!

**Freundschaft!**

**FDJ-Grundorganisation**

**„Conrad Blenke“**

**(Maxhütte Unterwellenborn)**

Wir, die FDJler und Jugendlichen der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ des VEB Werk für Fernsehelektronik, Berlin, schließen uns dem Aufruf der FDJ-Grundorganisation der Maxhütte Unterwellenborn an, um so unseren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des 14. Plenums des ZK der SED zu leisten und den 25. Jahrestag der Partei der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Jugendverbandes würdig vorzubereiten.

**Freundschaft!**

**FDJ-Grundorganisation**

**„Conrad Blenke“**

**VEB Werk für Fernsehelektronik  
Wolfgang Hain, 1. Sekretär**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktionssekretärin: Doris Mathes. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B (140) ND.



Ohne große Vorrede — es ging um sportliche Betätigung — wurden die Spiele aufgenommen. Das Eröffnungsspiel bestritt der Betriebsdirektor gegen Kollegen Franz Dünsch. Auch an den anderen Platten wurden die Bälle kräftig geschmettert oder angeschnitten. Eine „gute Schlaghand“ bewiesen die Jugendfreunde der Betriebsschule

Fotos: Lange

## Weißer Ball auf grüner Platte

Es hat eine gute Tradition in der Hauptstadt der DDR, das jährliche Tischtennis-Turnier der Tausende. In unserem Betrieb fand die offizielle Eröffnung des TTT am 4. Januar 1971 statt.

Einen würdigen Rahmen bekam der Auftakt durch die Anwesenheit der leitenden Funktionäre unseres Werkes. Genosse Becker, als Betriebsdirektor der staatliche Leiter, war persönlich der Einladung gefolgt. Die BPO wurde durch den Parteisekretär, Genossen Sudoma, vertreten. Für die BGL griffen der amtierende Vorsitzende, Genosse Mücke, Kollege Dünsch und Kollegin Fischer zum Schläger. Für die FDJ spielten Jugendfreund Rolf Mökkel und FDJler der Betriebsschule. Aus dem Werkteil Diode, gerade an diesem Tage als „Bester Werkteil im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichnet, trieben Werkteilleiter Genosse Möbes und APO-Sekretär Dietrich den kleinen weißen Zelloidball über das Netz.

In der Turnhalle herrschten zwar keine hochsommerlichen Temperaturen, aber durch das schnelle Spiel an den grünen Platten wurde allen sehr bald warm. Man entledigte sich der Jacken, lockerte Schlipsknoten und krepelte Hemdsärmel hoch. Jeder Beteiligte fand Freude an der Bewegung und am Spiel. So mancher Schweißtropfen floß, und für gute Ballpassagen gab es anerkennende Worte und Beifall.

Ein guter Auftakt ist vollzogen — wir hoffen, daß recht viele Betriebsangehörige die Möglichkeit der Teilnahme am TTT nutzen. Spielzeiten sind montags ab 16 Uhr, donnerstags und freitags ab 16.30 Uhr, Spielort: WF-Turnhalle (Eingang gegenüber dem Einstellungsbüro am Turm). Meldungen erbittet das Sportbüro (Telefon 29 86).

**Bernd Raue**

